

Stadt zahlreiche *punctaria*-Falter, vereinzelt fand sich *pendularia* darunter, jedoch kein Stück von *quercimontaria*, während in dem schon erwähnten Kiefernwalde ausschließlich *quercimontaria* flog. *Eph. punctaria* fliegt etwa 2—3 Wochen früher, immerhin überschneiden sich die Flugzeiten beider Arten. Für *punctaria* notierte ich als Flugzeit 3. Mai bis 14. Juni und 19. Juli bis 7. August, für *quercimontaria* 21. Mai bis 3. Juni und 27. Juli bis 14. August. *Eph. quercimontaria* ist sicher nicht so lokal und selten, wie es nach den bisherigen Funden erscheint. Wenn jeder Sammler genau auf die Unterschiede zu *punctaria* achten wollte, dann wird die Art noch an vielen Orten Deutschlands aufgefunden werden.

Unbekannte Färbungsabweichung bei *Colias heldreichi*.

Von H. K o t z s c h, Dresden-Blasewitz.

Um die Variationsbreite von dieser schönsten aller europäischen *Colias*-Arten lückenlos zu erfassen, schickte ich vergangenen Sommer einen Sammler nach Peloponnesos, der sich in erster Linie mit dem *Colias*-Fang befaßte.

Wenn die ♂♂ dieser Art auch nicht so variieren wie die ♀♀, gibt es doch gelbliche ♂♂ ohne Schiller und dunkler gefärbte mit teilweise ziemlich starkem violetterem Schiller. Die Variationsbreite der Weibchen ist wesentlich größer, und auch die weiße ♀ Form *fountainei* Aigner, welche in prächtigen frischen Serien erbeutet werden konnte, zeigt eine ziemliche Variabilität, von hell bis dunkel, ja sogar mit rotem Anflug des Innenrandes der Vorderflügel.

Von *Colias* ♂♂ mit roter Grundfärbung sind starke Farbabweichungen bekannt (vgl. *Colias diva chrysochloris* Kotsch „Entom. Rundschau“ Jahrg. 54 Seite 539—540), wo die Grundfarbe gelbgrün statt rot ist; ähnliche Formen sind auch bekannt bei *eogene*, *hecla sulitelma* und *wiskotti*.

Unter dieser Ausbeute befindet sich jedoch ein ♂, dessen Grundfärbung statt rot weißlich-bläulich ist mit bläulichem Schiller, ohne jede Spur von roter Färbung, der Mittelfleck der Hinterflügel weiß, Unterseite gleichfalls weißlich mit Spuren ins grünliche.

Patria: Peloponnesos, Chelmos-Vulkan, 1800 m, Juni. Von einer Benennung dieser einmaligen Farbverirrung sehe ich ab.

Bücherbesprechung.

Rangnow, Rudolf: Tropenpracht und Urwaldnacht. Auf Tierfang am Amazonas. Verlag Wenzel & Sohn, Braunschweig. 1938. 176 Seiten mit 65 Abbildungen auf 28 Tafeln. Preis geb. 5,20 RM.

Rangnows „Tropenpracht und Urwaldnacht“ ist eine sehr interessante Schilderung der Abenteuer und Erlebnisse eines Naturforschers. Das Tier- und Pflanzenleben zieht in bunter Folge an uns vorüber, und in lebhafter Bildersprache bringt er das Waldleben des Urwaldes vor unseren Blick. Daß unsere besonderen Lieblinge, die Insekten, nicht zu kurz kommen, dafür bürgt schon der Name des Verfassers, der ja unter den Entomologen kein Unbekannter ist. Meisterhaft versteht es Rangnow, die Eindrücke des Amazonaswaldes zu packen, und er weckt damit die Sehnsucht, die uns allen etwas im Blute liegt, die Sehnsucht nach der Ferne, nach dem Dorado der Entomologen. Denn immer schon ist der Amazonas für uns das Land der Erfüllung, die nur wenigen Wirklichkeit wird. So wird das Buch, unterstützt durch gute Bilder, besonders den Entomologen fesseln und hinführen in die klassischen Jagdgründe des Urwaldes.

Dr. P f a f f

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Pfaff Georg

Artikel/Article: [Bücherbesprechung. 192](#)